

groß in die Breite wie in die Länge. In ihn fielen die edlen Elefanten ein. Sie zersplitterten die Zweige, und ein Asket, mit Namen ‚Lange-Askese‘, der dort seine Einsiedelei hatte, geriet darob in Zorn und sprach alsbald einen Fluch über sie. Dieser Fluch nahm ihnen die Gabe, nach Herzenslust zu schweifen, wohin sie wollten, und verdamnte sie, sterblichen Menschen als Reittiere zu dienen. Alle wurden sie verflucht, außer den Elefanten des Weltraums, die rings das Himmelsgewölbe tragen.

Da gingen die Elefanten des Weltraums mit allen Elefantengeschlechtern zu ihrem Schöpfer Brahmâ, dem lotusentsprossenen Gott, und sprachen: ‚Gott, die unserem Geschlechte entstammen, steigen durch Schicksalsfügung zur Erde hinab. Krankheiten erwarten sie dort, wenn sie Unbekömmliches oder zu viel essen, wenn sie Unzuträgliches und Unverdauliches essen, und Krankheiten anderer Herkunft.‘ — Ihnen, die über die Maßen bekümmert waren, gab der lotusentsprossene Gott zur Antwort: ‚Nicht lange, und es wird ein Heiliger kommen, den Elefanten liebevoll verwandt. An das andere Ufer des Heilwissens vom Langen Leben gelangt, wird er sie voller Weisheit von ihren Krankheiten befreien.‘

Als der Schöpfer so zu ihnen gesprochen hatte, gingen die Weltelefanten von dannen und begaben sich ein jeder wieder in seine Weltgegend. Und die übrigen Elefanten, die Sprößlinge aus dem Geschlecht der Weltelefanten, stiegen infolge des Fluchs zur Erde hernieder.

Die Göttin der Rede, die der Schöpfer strahlend schuf aus dem Glanz der Kobolde und Menschen, der Widergötter und der unsterblichen Götter, den er in ihr vereinte, ward einst durch Schicksalsfügung vom Heiligen Durgarvant verflucht und wurde darob ein Mädchen unter den Schatzgeistern, ‚Gunavati‘ genannt (d. i. ‚reich an Tugenden‘). Sie kam einmal aus Vorwitz zur Einsiedelei des Matanga. Der dachte: ‚Gott Indra sendet sie mir: sie soll mich versuchen und mir die Kraft meiner Askese rauben,‘ — und verfluchte sie, eine Elefantenkuh zu werden. Aber im selben Augenblick erkannte er, daß sie unschuldig sei und sprach zu ihr: ‚Liebes Wesen, Elefantin, wenn du den Samen des Heiligen Sâmagâyana trinkst, wirst du einen Sohn bekommen und von dem Fluche erlöst sein.‘ —

Den Heiligen Sâmagâyana bedrückte eines Nachts eine Koboldin im Traume. Da ging der große Heilige vor seine Einsiedelei hinaus und schlug flugs sein Wasser ab, zugleich aber entströmte ihm seine Kraft. Die Elefantin trank sie eilig auf, als er wieder in seine Hütte gegangen war, und brachte aus ihrem Munde einen Sohn zur Welt. Beglückt übergab sie ihr Kind dem Heiligen, legte ihr Elefantendasein ab und kehrte, vom Fluch erlöst, selig alsbald in den Himmel zurück.